

# SZ Süddeutsche Zeitung SZ Extra

Kultur und Freizeit in München und in Bayern von 5. bis 11. Mai 2011

REVUE

## Pomp, Popos und Poesie

Die so frivole wie künstlerische Show „6&7“ vereint im Deutschen Theater ausgezeichnete Akrobatik und modernen Tanz aus der Ukraine

Wenn Männer in nostalgischer Abendrobe feixend zu Zarah Leanders „Davon geht die Welt nicht unter“ tanzen, ist das aus heutiger und hiesiger Sicht irritierend. Das Lied war eine der Durchhalteparolen im Nazi-Propagandafilm *Die Große Liebe* nach den ersten Flächenbombardements der Alliierten anno 1942. Umso gruseliger, wenn das Stück in einem Varietétheater in Kiew erklingt, eine Autostunde vom tödlichen Atomreaktor von Tschernobyl entfernt, zufälligerweise kurz nach der Katastrophe von Fukushima: „... einmal wird sie wieder himmelblau.“ Darüber kann man ins Grübeln kommen, gerade weil die Tänzer die Nummer so mitreißend grotesk zelebrieren und das Publikum klatschend aufspringt.

Die ukrainische Tanz- und Artistik-Show „6&7“ hat noch mehr konstruktive Konfusion zu bieten: Männer im Frack, die Spitze tanzen; Frauen mit weitgehend unverhüllten Endlosbeinen, die in moderner Choreographie sich Zungenküsse geben, dann die Lippen blutig beißen und gegenseitig vergiften; gleich mehrere Nummern, in denen so ekstatisch gequalmt wird, dass man sich fragt, ob hier nun die Raucher- oder die Nichtraucherliga unterstützt wird. Auf jeden Fall wird in dieser Revue über den aufreizenden Reigen hinaus das Gedankenkarussell in Schwung gebracht. Das ist erstaunlich, gilt doch osteuropäische Zirkuskunst hierzulande noch als Kraftmeierei. Falsch! Anatoli Salewski hat alles verändert, er hat die Welt des modernen Zirkus mit seiner Mischung aus Poesie, Tanz und Handstandartik verzaubert und 1998 Gold beim Festival „Cirque de Demain“ in Paris und den „Goldenen Clown“ in Monte Carlo gewonnen – viele junge Ukrainer wollten ihm fortan in den Westen folgen. Der Nationalheld war Jahrgangsbester der Akademie für Zirkus und Tanz in Kiew, auf deren Absolventengala sich jedes Jahr nicht nur der Cirque du Soleil die besten Artisten und Trainer herauspickt.

Anatoli Salewski zeigte seine Künste noch beim ersten von der Presse als „absolute Weltklasse“ gefeierten Auslandsgastspiel der sechs Männer und sieben Frauen von „6&7“ in den Hamburger Fliegenden Bauten. Im Deutschen Theater in München übernimmt nun der ebenfalls atemberaubende Pavel Stankevich seinen Kraftakt. Doch Salewskis Freigeist spukt durch die Show und ergreift die Akrobaten, die alle an der Kiewer Akademie auf technisch höchstem Niveau ausgebildet wurden. Sie wechseln sich ab mit dem freizügigen „Freedom Ballet“ der Star-Choreographin Elena Koliadenko. Alles dürfen die Tänzer hier zu Pop von Sting, Elektro-Tango oder Balkan-Punk nicht zeigen. Aber sie dürfen Zuschauer zum Engtanz entführen, derweil die bösen *Tiger Lillies* vom Band „You're only presence makes me sick“ krächzen und eine Künstlerin demonstrativ in einen Kübel kotzt. Das ist so schrecklich amüsant wie irritierend. MICHAEL ZIRNSTEIN

Frisch, fröhlich, frei – aber bestimmt nicht fromm: Die ukrainischen Tänzer der Show „6&7“ legen sich reizvoll ins Zeug. Foto: Deutsches Theater

• „6&7 – The Art of Dance And Artistic“, Mi., 11. Mai, bis 22. Mai, Mi.-Sa. 20 Uhr, So. 19 Uhr, Deutsches Theater, Werner-Heisenberg-Allee 11, ☎ 01 80/11 00 12 00